

Medieninformation vom 25. August 2016

Die Kunstintervention «Der Riss | La Fessura», welche die Künstlerin und Alpinistin Maya Lalive an der Albigna-Staumauer im Bergell auf 2161 Metern ü.M. inszeniert hat, gibt zu reden und löst viele Gedanken aus. Ihre Kunstinszenierung wird nun sogar bis in den Herbst hinein verlängert.

Faszination «Der Riss | La Fessura»

Ohne Zweifel, die wunderbare Gebirgswelt im Bergell fasziniert allein mit Formen, Farbenpracht, mit Wind, Wasser, Luft und Duft. Sogar an die Staumauer, diesen dunklen Betondamm hoch oben im Gebirge, hat man sich seit fünfzig Jahren nun gewöhnt.



Dieser Naturfrieden hat seit anfangs August einen Riss bekommen. Sprichwörtlich. Ein überdimensioniertes Bild hängt dort an der Wand. Ein Bild, das sich formal und farblich perfekt in die Landschaft der feinen Granitnadeln und Schneeberge, aber auch der eleganten Staumauer einfügt. Ein Bild aber auch, das durch sein Motiv Fragen aufwirft – und auch eine fast magische Faszination auf die Betrachter auslöst. Seit das von weither sichtbare Kunstwerk «Der Riss | La Fessura» der Künstlerin und Alpinistin Maya Lalive an der Albigna Staumauer im Bergell montiert wurde, haben mehrere hundert Bergsteiger und Gebirgswanderer die riesige Kunstintervention aus der Ferne, der Nähe, von vorne, von oben und auch von unten genauer betrachtet. Und sich Fragen gestellt.

Seite 2

Allen gemeinsam ist zunächst das Erstaunen über die Grösse des Bildes, das allerdings aus der Ferne auf der Mauer eher klein wirkt, aber damit erst richtig die riesige Dimension des von Menschenhand geschaffenen Damms wahrnehmen lässt. Bewundernswert ist der Mut und die Leistung der Künstlerin Maya Lalive sich dieser grossen Aufgabe gestellt und ihre Idee allen Widerständen zum Trotz durchgezogen zu haben.

Die Kunstintervention regt zu vielen Gedanken an

Zum Beispiel über die eigene Lebenssituation, über Sinn und Zweck der Kunst, bis hin zu energiepolitischen oder ökologischen Überlegungen.

So ein Riss in der Staumauer sei eine «erschreckende Vision» heisst es. Aber auch: «Es ist gut, dass Maya Lalive damit die Vergänglichkeit des sogenannten technischen Fortschritts thematisiert.» «Das Bild auf der Mauer sei Symbol und Warnung in einem.» Das Bild provoziere, «es stellt ein Worstcase-Szenario in den Raum.» «Man wird sich bewusst, dass der Mensch nur ein kleines Teilchen der Natur ist. Und wir alle mit dem Unvorstellbaren leben müssen. Aber auch alles dafür tun müssen, dass dieses nicht eintrifft.»

Und was sagt die Künstlerin dazu? «Zunächst freue ich mich über die vielen Reaktionen und Meinungen. Mich erreichen viele persönliche Gedankengänge, sei es über Einträge im Gipfelbuch, aber auch per Mail oder per Post und vor allem, wenn ich selber vor Ort auf der Staumauer bin.» Das sei grossartig und genau das, was sie mit ihrer Kunstintervention bezwecke.

„Meine Kunstintervention verstehe ich allerdings nicht als Provokation, sondern im Gegenteil: Ein Riss ist Quelle neuen Lebens, jede Veränderung ist eine Chance.»

Lalive will mit ihrer Kunstintervention die Betrachter ermuntern, etwas Bestehendes und Bekanntes unter einem anderen Blickwinkel, aus anderer Perspektive, zu betrachten.

Verlängerung: Das Original bleibt bis im Herbst an der Albigna-Staumauer

Das Kunstwerk von Maya Lalive lockt viele Besucher an. Geplant war, das Bild bis Ende August an der Albigna-Staumauer als Original zu belassen. Aufgrund des regen Besucherinteresses haben die Initianten entschieden, «Der Riss | La Fessura» bis in den Herbst hinein zu zeigen.

Ab Mitte September 2016 lebt der Riss dann allein in den Gedanken, Ideen und Geschichten der Besucher weiter und als Foto- und Filmdokumentation, die am Entstehen ist. Und natürlich in jedem einzelnen, noch so kleinen Teilbild.

Seite 3

«Der Riss | La Fessura» an der Staumauer Albigna.

1'300 m² Netzvinyl (139 x 10 m)
750 Kilo
55 Stunden Druckzeit
45 Stunden dauerte die Konfektion
der Bahnen zu einem Ganzen

Weitere Quellen:

www.rockart2016.ch
www.mayalaliveart.ch

Infos zum Ort:

www.albigna.ch
www.bregaglia.ch

www.ewz.ch/fuehrungen

Facebook | Twitter #RockArt2016 | Instagram

Anmerkung - Maya Lalive legt grossen Wert auf folgenden Hinweis:

Ohne das Mitwirken von Freunden und Bekannten, sowie der Unterstützung folgender Personen, Firmen und Institutionen, wäre es nie möglich gewesen, dieses Projekt in ein realisierbares Stadium zu entwickeln.

Capanna Albigna | Anita Apafi Kommunikation | BregagliaEngadinTurismo | Carlos Lügstenmann & Rolf Frey / arttv filmproduktion | CONFUSED Communications LLC | copylink AG | Ducksch & Anliker Architekten AG | ewz | Heier Lämmlier promotionsagentur | Rechtsanwälte Hollenstein AG | Jakob Schönenberger Productions | Linthpark Glarus Süd | Praxis für Kieferorthopädie AG Deplazes Suter | putzART - die Kunst der Reinigung | richnerstutz ag | SAC Hoher Rohn | SPAENI Holding AG | Springer Foto

Weitere Informationen, Interviews, Pressternine, Pressefahrten, Fotos, usw., vermittelt der Medienverantwortliche Heier Lämmlier.



Zur Künstlerin: Maya Lalive

Maya Lalive ist Kunsthistorikerin. Seit 2006 arbeitet sie als Künstlerin mit zeitgenössischen Ausdrucksmitteln wie der analogen und digitalen Fotografie und unterschiedlichen Materialien als Träger für ihre Arbeiten. Die passionierte Alpinistin hält im Heute fest, was morgen bereits Vergangenheit ist. Ihre Werke wurden bis anhin an mehreren Standorten in der Schweiz sowie im Bundesverwaltungsgericht in St. Gallen ausgestellt, wo die Installation bis heute die Eingangshalle des Gerichtsgebäudes belebt. In den Sommermonaten ist sie im Bergeller Dorf Casaccia heimisch, von wo aus sie freien Blick auf die Albigna hat. «Das Kunstprojekt an der Staumauer ist über die Jahre gewachsen», sagt Lalive: «Immer wieder habe ich mich gefragt, wie es wäre, wenn die Staumauer zum Träger für ein Bild wird. Keine Lichtprojektion, kein Graffiti, keine Fotografie, sondern ein Bild, das in und aus dieser Landschaft heraus entsteht.» Eine künstlerische Intervention auf Zeit, im Einklang mit dem Monument aus Beton und der Feinheit der Granitnadeln, symbolisierend den ewigen Zyklus von Werden und Vergehen. «Nichts ist von Dauer ausser die Veränderung» (Heraklit). Mit der Kunstintervention «Der Riss | La Fessura» hat Lalive ihre Vision umgesetzt.